

den erhaltenen gewebten Darstellungen rein christlichen Inhalts ist diese eine der schönsten, wenn nicht die schönste“ (S. 151).

In der Röm. Quartalschr. 1907, Taf. IV, ist der Silberbehälter des Gemmenkreuzes aus der Zeit Paschalis I. (817—824) abgebildet. Ueber die Deutung der unteren Szene des Längsarmes (Grisar S. 100; Röm. Quartalschr. 1907, S. 183) bin ich inzwischen zu anderer Ansicht gekommen. Es handelt sich nicht um verschlossene Türen, sondern allem Anschein nach um das Tor der Ewigkeit, das der Heiland durch seine Auferstehung geöffnet hat. Aehnliche Darstellungen kehren auch auf heidnischen und von Christen übernommenen Sarkophagen wieder, z. B. auf einem Sarkophag in den Katakomben der Domitilla und im Skulpturen-Museum des Vatikans. Die Szene über diesen Türen auf dem kreuzförmigen Behälter bleibt natürlich als Darstellung des Auferstandenen in Gegenwart seiner Jünger gewahrt.

Alfons Müller-Ravensburg.

E. Diehl, *Lateinische christliche Inschriften mit einem Anhang jüdischer Inschriften*. 8°, 48 S. Preis M. 1,20. Bonn 1908,

Vorliegendes Schriftchen trägt in der Reihenfolge der „Kleine Texte für theologische und philologische Vorlesungen und Uebungen“, herausg. von Hans Lietzmann, die Nummern 26-28. Der Titel dieser Sammlung gibt zugleich die Gesichtspunkte an, die für die Anordnung massgebend waren. Man muss sagen, dass die Auswahl, die D. getroffen hat, sehr glücklich ist. In den beigegebenen Anmerkungen kommen interessante Fragen zur Besprechung. Allein hier wäre auch der Ort, wo paläografische Kontroversfragen und was damit zusammenhängt, neue Untersuchungen fordern. Es ist sehr anregend, die gegebenen Inschriften mit der Literatur, der sie entnommen sind, und mit den Originalen, auf die sie zurückgehen, in Zusammenhalt zu bringen. Wird dieses Verfahren bei den Uebungen, so weit möglich, beobachtet, so können die wissenschaftlichen Erfolge und Resultate nicht ausbleiben. Wie das Studium dieser eigenartigen Denkmale erfreulich ist, so führt es auch in die Gesellschaft berühmter Gelehrter, deren Namen z. T. schon aus dem beigegebenen Inhaltsverzeichnis des Schriftchens ersichtlich sind.

Schweizer.

Dr. Georg Schmidt, *Das unterirdische Rom*, Erinnerungsblätter eines Katakombenfreundes. Brixen 1908. Verlag der Pressvereins-Buchhandlung.

Der Verfasser des vorliegenden Buches stellt sich ziemlich hohe Ziele: Ein neues originelles Buch will er schreiben, ein Buch, das